© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

linie, wie sie *monogramma* zeigt. Herr R. Ermisch-Halle, einer der ältesten Sammler, war sehr erstaunt, als ich ihm diese Seltenheit zeigte. In den 60 Sammeljahren war ihm ein ähnliches Tier nicht in die Hände gekommen.

Franz Bandermann, Halle (Saale).

Biologische Käfer-Beobachtungen.

Von A. U. E. Aue, Frankfurt (Main).

(Fortsetzung.)

9. *Chrysomela cerealis* L.

Am 19. IX. 30 fand ich ein Pärchen des schönen „Regenbogenkäfers" oder „Blatt-Graskäfers" bei Goldstein im Grase in Kopula. Ich setzte die Tiere zu Hause in ein kleines Einmachglas mit Papiereinlage, Papier- und Glasdeckelverschluß und legte Gras und einige Compositenblüten ein. Die Käfer paarten sich in diesem Zuchtbehälter noch oftmals, mit immer nur kurzen Unterbrechungen. Gern saugten sie Wasser, eine Nahrungsaufnahme konnte ich dagegen nicht beobachten; insbesondere nahmen sie von einer sehr reifen Weinbeere und einem Tröpfchen Ködermasse keine Notiz. Auch bis zum 23. IX. änderte sich hieran nichts; doch fand ich an diesem Tage einige Eier, die an der Glaswand angeheftet waren. Sie hatten eine längliche, beiderseits spitz zulaufende Form, erinnerten also annähernd an eine Zigarre, und waren von braungrauer Farbe. Fünf Tage später mußte ich zu meinem Leidwesen feststellen, daß nur noch ein Ei vorhanden war; die anderen waren offenbar von den Käfern verzehrt worden. Nunmehr entnahm ich schleunigst das letzte Ei und legte es in ein Tablettengläschen mit Metallverschluß und Löschpapiereinlage. Am 12. X. 30 ging aus dem Ei ein Lärvchen hervor, dem ich verschiedenartige Pflanzen, darunter z. B. auch Gräser, Leinkraut und *Lychnis*, vorlegte. Das Tierchen fraß aber nicht und ging mir am 17. X. 30 ein. Vorher war schon der Mann verendet, und das Weib starb bald danach, ohne weitere Eier produziert zu haben.

10. *Chrysochloa (Chrysomela) gloriosa* Fabr.

Am 2. VII. 32 erhielt ich von Herrn Henry Beuret-Neue Welt (Baselland), dem ich für seine große Liebenswürdigkeit auch an dieser Stelle noch einmal verbindlichst danken möchte, aus Fusio 2 Weiber dieser herrlichen Käferart. Ich wollte gern eine Eizucht versuchen. Im Versandkästchen fand ich außer den beiden Käfern einige kleine schwärzliche Lärvchen vor, die mir unbekannt waren, und die ich daher unter allen Umständen aufzuziehen beschloß. Sie wie die Käfer setzte ich in 12½ cm lange Tablettengläschen mit Metallverschluß und legte ihnen Blätter bezw. Blatteile zahlreicher Pflanzen vor, um ihren Geschmack

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

auszukundschaften. Schon am nächsten Tage fand ich in den beiden Käfergläschen schon wieder einige Lärvchen der vorerwähnten Art vor, und ich mußte mich nun zu der Ueberzeugung durchringen, daß meine Käfer keine Eier legten, sondern lebende Larven gebaren. Am 5. VII. 32 konnte ich denn auch den Geburtsakt genau beobachten. Das Weib saß an einem Stengel, ziemlich hoch im Glase, und ließ die Larve einfach zu Boden fallen. Diese verharrte dann eine kurze Zeit lang unbeweglich, dann drehte, wand und wälzte sie sich etwa eine halbe Minute lang; hierauf begann sie umherzumarschieren und an einem Stiel aufzubaumen. Ursprünglich blaß schmutziggelblich wurde sie schon nach 2 bis 3 Minuten schwarz. In unserem Hausgarten hatte ich nun alle erdenklichen Blätter zusammengesucht und darunter auch ein stark behaartes einer mir unbekannten Pflanze gefunden, das Käfer und Larven alsbald auswählten. Leider konnte ich aber diese Pflanze — wie ich später feststellte, gab es nur das eine Exemplar in dem recht großen Garten — nicht wieder auffinden, und versuchte mein Heil noch einmal mit allen möglichen Pflanzenarten. Und nun ergab sich eine sehr erfreuliche Lösung! Die Tiere zeigten größtes Interesse für wilde Möhre, *Daucus carota* L., mit der ich dann auch, später zu Gartenmöhre übergehend, weiterhin gefüttert habe. Von den zahlreichen Larven, die ich nach und nach erhielt, isolierte ich 3 (A, B, C) und konnte so die Häutungen genau feststellen:

	Geburt	I. Htg.	II. Htg.	III. Htg.
A.	10. VII.	12. VII.	14. VII.	17. VII.
B.	11. VII.	14. VII.	17. VII.	22. VII.
C.	19. VII.	22. VII.	26. VII.	2. VIII.

Nach der ersten Häutung erschien die Larve schwarz mit braunem Kopfe, nach der zweiten und dritten Häutung in milchkaffeefarbenem Gewande. Etwa vierzehn Tage nach der letzten, dritten Häutung stellten die ziemlich lichtscheuen Tiere das Fressen ein und versteckten sich in dem als Bodenbelag der ihnen zum Aufenthalte angewiesenen großen Einmachgläser dienenden zerknüllten Zeitungspapier und gingen nach und nach ein. Jetzt füllte ich die Gläser zu ⅓ mit feuchtem Sägemehl, in das sich ein Teil der noch lebenden Larven alsbald eingrub, wobei einzelne bis zum Glasboden eindrangen. Das war am 21. VIII. 32, wo ich noch 75 lebende Larven besaß. Eine Anzahl davon erwies sich aber schon als zu schwach, blieb auf dem Sägemehl sitzen und ging ein. Am 30. X. 32 brachte ich die Gläser auf den kalten Dachboden, auch das eine immer noch lebende Weib. Als ich dann am 15. I. 33 die Gläser nachsah, fand ich in dem einen einen abgestorbenen, wohl im November geschlüpften Mann vor, außerdem sah ich, daß die meisten im Sägemehl steckenden Larven verschimmelt waren. Ich sage „Larven“, weil ich eine eigentliche „Verwandlung“ zur Puppe nicht wahrnehmen konnte. Am 13. III. 33 nahm ich alles ins warme

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zimmer, wobei ich feststellen konnte, daß das überlebende Muttertier eingegangen war. Am 13. III. 33 schlüpfte ein Weib, am 2., 11., 26. IV und 5. V. je ein Mann. Alles Uebrige an Larven oder Puppen erwies sich als eingegangen. Leider war es mir nicht möglich, eine Nachzucht zu erzielen. Es fand keine Kopula statt. obwohl die Käfer noch bis zum 23. VIII. lebten. Auch eine Nahrungsaufnahme habe ich kaum feststellen können, obwohl ich Möhre und *Heracleum* (das war die damals nicht wieder aufzufindende Pflanze) — von beiden auch Blütenstände — zur Verfügung stellte.

Den ungünstigen Ausgang der anfangs so vielversprechenden Zucht glaube ich darauf zurückführen zu sollen, daß ich den Tieren nicht rechtzeitig Erde zur Verfügung gestellt habe. Sägemehl scheint in diesem Falle nicht das geeignete Substrat zu sein. Leider war es mir bisher mangels Zuchtmaterials nicht möglich, meine Erfahrungen in dieser Richtung zu vervollkommnen.

Bericht über die Frühjahrsversammlung des Thüringer Entomologen-Vereins am Sonntag, den 12. März 1933 in Erfurt.

Tagesordnung:

9—13 Uhr: Tauschbörse im Restaurant „Alter Ratskeller", Fischmarkt Nr. 5. Ausstellung gezüchteter und gefangener Insekten.

Ab 13 Uhr: Gemeinsames Mittagessen.

14,30 Uhr: Sitzung im Museum für Naturkunde, Johannesstraße Nr. 169.

1. Besichtigung der Schmetterlingssammlung von Professor Dr. Petry.
2. Berichte über die entomologische Tätigkeit im Jahre 1932. Vorlage von neu festgestellten Arten und Formen.
3. Aussprache über die Bearbeitung der Schmetterlingsfauna Thüringens.
4. Verschiedenes.
   Anschließend gemütliches Beisammensein im Alten Ratskeller.
   NB. Es wird gebeten, Zwitter und Aberationen (Thüringer Stücke) mitzubringen.

Die Tauschbörse war in Anbetracht der ungünstigen Wirtschaftslage, sowie durch Wahlen leider nur sehr schwach besucht. Trotzdem wurde verhältnismäßig viel Tauschmaterial angeboten u. a. eine interessante Kollektion seltener Geometriden von H. Noack, Darmstadt.

Anschließend gemeinsames Mittagessen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Aue A. U. E.

Artikel/Article: Biologische Käfer-Beobachtungen 196-198